



Neues wagen

Die dritte Generation der Dualen Gymnasiasten vom Evangelischen Firstwald-Gymnasium (EFG): Ausbilderin Svenja Ponath, Tim Kolleck, Felix Schönle, Mika Schückle, Jonathan Staiger, Clemens Böbel (v. l.).



Erfolge sichern

2014 – vor inzwischen fünf Jahren – gab Heinrich Schmid die „Agenda 479“ aus: Bis Ende 2019 sollte der jährliche Gesamtumsatz auf 479 Millionen Euro steigen. „Bereits 2018 sind wir weit über diese Zahl hinausgekommen und konnten auch die anderen Wachstumsziele der Agenda 479, zum Beispiel die Mitarbeiterzahl, deutlich überschreiten“, sagt **Rainer Harbaum**, Geschäftsführer für Finanzmanagement. Diese Entwicklung sei zum einen der guten Konjunkturlage zu verdanken – „zum anderen dem Einsatz unserer Mitarbeiter. In ihrer täglichen Arbeit haben sie die Agendaziele verinnerlicht und konsequent daran mitgewirkt, sie zu erreichen“, sagt Harbaum. Quer durch alle Regionen seien erfolgreich neue Wachstumspfade beschritten worden, von Firmenintegrationen über das Anbieten von Ingenieurleistungen bis zum Aufbau neuer Gewerke. „Damit haben wir gezeigt: Heinrich Schmid ist ein Wachstumsmodell.“ Anfang April findet in Reutlingen der Zukunftstag statt. „Dort werden wir gemeinsam über die weitere Ausrichtung und künftige Ziele beraten“, sagt Harbaum. „Es gilt nun, unsere Erfolge zu sichern und unsere Qualitäten auszubauen.“

@ Rainer Harbaum
r_harbaum@heinrich-schmid.de

Schülerstimmen

„Der Malerberuf ist zwar körperlich anstrengend, aber interessant und vor allem nützlich im Alltagsleben.“
Mika Schückle, 14 Jahre

„Wir haben zuhause das Wohnzimmer gestrichen. Da war ich der Vorarbeiter und zeigte Mama und Papa, was zu tun ist.“
Jonathan Staiger, 14 Jahre

„Drei Begriffe, die mir zum Dualen Gymnasium einfallen: Spaß, Erfahrung, Freunde.“
Tim Kolleck, 15 Jahre

„Man kommt an Orte, wo man sonst nicht hinkommt. Blickt hinter die Kulissen, lernt nette Leute kennen.“
Felix Schönle, 14 Jahre

„Ich bin in der Jugendfeuerwehr aktiv. Die Ausbildung ist für mich doppelt interessant. Wie baut man sicher – das interessiert mich.“
Clemens Böbel, 15 Jahre

Vor drei Jahren wurde das Modellprojekt „Duales Gymnasium“ erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Seither ist viel passiert – vor und hinter den Kulissen



Jonathan Staiger (vorn) und Mika Schückle beim Raufasertapezieren.

„Streichen ist nicht schwierig, denken viele. Ich aber weiß jetzt, der Malerberuf ist anspruchsvoll und vielseitig. Ich lerne hier was fürs Leben.“ **Jonathan Staiger** wendet sich wieder seiner Arbeit zu. Konzentriert klebt er die nächste Tapetenbahn an die Wand. Gemeinsam mit vier Klassenkameraden nimmt der 14-jährige Gymnasiast an dem Projekt „Abitur + Gesellenbrief“ teil (www.duales-gymnasium.de). Diese Woche sind sie in der Zukunftswerkstatt von Heinrich Schmid in Tübingen. „Zum Tapezieren lernen“, erklärt Ausbilderin **Svenja Ponath**. Die junge Malermeisterin begleitet die Dualen Gymnasiasten während deren Ausbildung. „Ich sehe, wie sie immer größer, immer erwachsener werden.“ Doch nicht nur körperlich, auch fachlich machen die Jugendlichen große Fortschritte. „Sie sind interessiert und wissbegierig. Lernen täglich dazu. Ich habe den Eindruck, dass sie die Ausbildung besonders intensiv wahrnehmen.“ „Intensiv“ ist der Modellversuch für alle

beteiligten Akteure: die Eltern, die Lehrer und die Mitarbeiter von Heinrich Schmid. Abitur plus Gesellenbrief – als das Projekt am 18. Juli 2016 ins Rollen kam, betraten sie Neuland. „Mit dem Engagement aller Beteiligten steht und fällt das Projekt“, betont Projektbetreuer **Pascal Roth**. Damals bildeten 13 Schülerinnen und Schüler des Evangelischen Firstwald-Gymnasiums in Kusterdingen den ersten Jahrgang. Heute sind drei Gymnasien mit sechs Jahrgängen sowie fünf Heinrich-Schmid-Standorte beteiligt. Die Schülerzahl ist auf insgesamt 34 gestiegen, 20 sollen dieses Jahr hinzukommen. Das Duale Gymnasium – eine Erfolgsgeschichte? Nicht nur. „Wir haben leider noch immer gegen Vorurteile anzukämpfen“, bedauert Pascal Roth. „Viele glauben, wir machen mit den Gymnasiasten eine Schmalspurausbildung. Dem ist aber nicht so. Die Dualen Gymnasiasten kommen auf 400 Arbeits- und Anwesenheitstage, 30 mehr, als es der Lehrplan für die verkürzte Lehre bei Gymnasiasten vorsieht.“

Meilensteine

- 18. Juli 2016**
Start des Projekts „Duales Gymnasium“ mit 13 Schülern am Evangelischen Firstwald-Gymnasium in Kusterdingen.
- 6. Juli 2017**
Der zweite Jahrgang in Kusterdingen startet mit sechs Schülern.
- 27. Juli 2017**
Als zweite Bildungsstätte bietet das Friedrich-Schiller-Gymnasium in Marbach am Neckar (FSG) das Projekt Abitur + Gesellenbrief an. 14 Schüler beteiligen sich.
- 9. Mai 2018**
Beim Bildungssymposium in Stuttgart wird das Duale Gymnasium der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.
- 26. Juli 2018**
Der dritte Jahrgang startet in Kusterdingen mit fünf Schülern. Der zweite Jahrgang startet in Marbach mit fünf Schülern. Vier Schüler beginnen am Eduard-Spranger-Gymnasium in Filderstadt die Ausbildung.

menspiel von Fachunterricht, Werkstattphase, simulierter Zwischenprüfung und Baustellenpräsenz haben wir optimiert“, so Roth. Offensichtlich mit Erfolg. „Die simulierte Zwischenprüfung fand unter Realbedingungen statt. Sie ist überdurchschnittlich gut ausgefallen“, freut sich Pascal Roth. Die Fähigkeiten der Dualen Gymnasiasten haben sich offenbar herumgesprochen. „Sie sind auf den Baustellen begehrte Mitarbeiter.“



Highlight im Mai 2018: Beim Bildungssymposium in Stuttgart präsentiert Dr. Carl-Heiner Schmid (Mitte) das Duale Gymnasium einer breiten Öffentlichkeit.

#zwischenbilanz

Auch dafür steht Wachstum bei Heinrich Schmid: In Arbeitsgruppen, bei Gewerketagen und an den Standorten entwickeln Mitarbeiter gemeinsam neue Ideen und Lösungen, vom Dualen Gymnasium zum Digitalen Lohn. Der vorliegende HS-Report berichtet von diesen und weiteren Projekten – und zeigt, wie es seit dem Start mit ihnen weiterging.

34

Duale Gymnasiasten

Alles für den Kunden

Daniel Angermann und Sven Günther treiben den Komplettbau in Chemnitz voran. Hier berichten sie von den ersten zwei Jahren



Daniel Angermann (l.) und Sven Günther.

Seit 2017 bietet der Geschäftsbereich Mitteldeutschland Komplettleistungen. Dafür wurden an den Chemnitzer Standorten zwei Abteilungen aufgebaut. Geleitet werden sie von **Daniel Angermann** (Standort Geschäftsbereich Innenausbau) sowie **Sven Günther** (Standort Paracelsusstraße 4). **Angermann:** „Immer mehr Kunden fragen uns: Könnt ihr diese und jene Leistung noch übernehmen? Daraus ergab sich für uns der Schritt. Unser Angebot heißt Komplett-Innenausbau: Sobald die Hülle, also der Rohbau, fertig ist, übernehmen wir den Rest.“ **Günther:** „Putzarbeiten, Fliesen, Bodenbeläge, Malerarbeiten und Trockenbau – das alles können wir in Chemnitz aus dem eigenen Haus bieten. Für den Rest beauftragen wir Nachunternehmer. Daniel Angermann und ich tauschen uns aus, mit welchen Firmen es gut funktioniert.“ **Angermann:** „Unser erstes großes Projekt war 2017 in Berlin, 63 Eigentumswohnungen. Ansonsten liegt unser Schwerpunkt in Sachsen und dort viel

im Ausbau von Einkaufszentren. Bald bauen wir ein Pflegeheim, auch dort sagte uns der Kunde: Macht das mal komplett.“ **Günther:** „Die Kunden schätzen es, dass sie weniger Arbeit und nur einen Ansprechpartner haben – und sie wissen: Wenn es mal eng wird, haben wir die Kapazitäten, personell aufzustocken. Das ist ein riesiger Vorteil von Heinrich Schmid.“ **Angermann:** „Da unterscheiden wir uns von den klassischen GUs, die alle Handwerker einkaufen müssen. Wenn wir mit drei Gewerken gleichzeitig auf der Baustelle sind, stehen fünf Heinrich-Schmid-Autos davor. Das zeigt auch eine gewisse Stärke und fördert Vertrauen beim Kunden.“ **Günther:** „Zu unseren jüngsten Aufträgen zählen ein Schnellrestaurant in Berlin und ein Einkaufsmarkt in Dresden, dort sanieren wir bald auch einen Verwaltungsbau. Unterstützung für große Projekte holen wir über das interne Netzwerk. Kürzlich trafen wir dazu die Bauingenieure vom Standort Bretten.“

Der Niederlassungsleiter **Ralf Epking** holte den Bauingenieur Sven Günther 2017 für die Gründung der Abteilung in die Firma. Wie baut man als Neuling sein HS-Netzwerk auf? **Günther:** „Durch Veranstaltungen wie die ProBau-Tage, da kommen ja alle Komplettbauer zusammen. In meinem Kurs zum Fachbauleiter Brandschutz lernte ich **Christian Benz** und **Max Schmid** kennen.“ **Angermann** ist bereits seit 1991 bei Heinrich Schmid, leitet eine Trockenbauabteilung mit rund 20 Mitarbeitern. „Sie lernen durch den Komplettbau, stärker die Zusammenhänge auf der Baustelle zu sehen. Wenn zum Beispiel der Elektriker Platz braucht, macht man ihm Platz. Sich gegenseitig zu behindern, kostet Geld.“ **Günther:** „Das war einer der Gründe von Ralf Epking, in den Komplettbau einzusteigen: dass dadurch die Abteilungen mehr miteinander verschmelzen. Es macht nicht jeder stur sein Ding, sondern hat das Ganze im Blick. Dann geht der Maler zum Trockenbauer und sagt ihm: Hier musst du noch mal nachspachteln. Man unterstützt sich. Das sorgt für rundere Abläufe.“ **Angermann:** „Vom Komplettbau profitieren alle Seiten. Auf der aktuellen Baustelle fragte mich der Kunde: Sagt mal, ihr bei Heinrich Schmid habt doch auch Maler? Schon hatten die einen neuen Auftrag.“ **Günther:** „Noch liegen die Abteilungen von Günther und Angermann mehrere Kilometer auseinander. Im Frühjahr ziehen die Chemnitzer Standorte in ein gemeinsames neues Gebäude. „Dann werden Sven Günthers Team und wir noch enger zusammenarbeiten“, sagt Angermann.“

Die Beta-Tester

Die Digitalisierung auf den Baustellen schreitet voran. Wie man die Mitarbeiter dabei mitnimmt, erlebten wir auf einer Baustelle in Kehl



Nie mehr ohne iPad: Christophe Thomas, Udo Duss, Bertrand Vonesch, Philipp Decker (v. l.).

Philipp Decker stieß vor zwei Jahren zu Heinrich Schmid. Davor hatte der junge Malermeister im elterlichen Betrieb gearbeitet. Viel im Exklusivbereich, wie er sagt. Vergolden, Marmorieren ... seine Leidenschaft für Kreativtechniken bringt er jetzt als Teamleiter am Standort Offenburg ein. In seiner Abteilung fand er Gleichgesinnte. „Neben den üblichen Malerarbeiten haben wir uns auf edle Techniken spezialisiert“, erklärt er stolz. Deckers Team besteht aus acht gewerblichen Mitarbeitern, darunter ein Azubi. Ein halbes Jahr lang arbeitete Decker aktiv mit auf den Baustellen. „Nur so lernst du die Leute kennen – und die Systeme. Denn zuvor, im Kleinbetrieb,

Viele Mitarbeiter benutzen ein iPad

da gab es keine Systeme. Da gab es nur einen Chef – und der entschied alles.“ Vom Grad der Digitalisierung bei HS war Decker anfangs überrascht. „Viele Mitarbeiter benutzen ein iPad.“ Er selbst gewöhnte sich schnell an die Technik. „Digitale Zeiterfassung, Auftragsverwaltung, Soll-Ist-Vergleich, Aufmaß-App – mein Standortleiter Stephan Lägeler und die Assistentinnen im Büro haben mir geduldig alles beigebracht.“ **Sich als Führungskraft mit Programmen auszukennen, ist das eine. Die Mitarbeiter bei der Digitalisierung mitzunehmen, das andere. Philipp Decker nimmt sie mit – im wahrsten Sinne des Wortes. „Bevor ich die Leistungswerte für den Soll-Ist-Vergleich fest-**

lege, spreche ich alle Positionen mit meinem Vorarbeiter durch. Dann vergleichen wir unsere Zeitschätzungen. Realistische Zeitvorgaben sind wichtig. Ich will niemanden triezeln.“ **Und wenn er sich mal verkalkuliert hat? „Auf einer anderen Baustelle hatte ich mich beim Material verschätzt. Da kam ich ins Minus. Die Mitarbeiter bekamen aber trotzdem ihre Prämie, denn ihre Leistung hat gestimmt. Sie sollten nicht für meine Fehler büßen müssen.“** Die Mitarbeiter auf der Baustelle stehen der Digitalisierung positiv gegenüber – und das nicht nur, weil das Prämiensystem dadurch transparenter geworden ist. „Wir sehen, welcher Mitarbeiter bei welchen Arbeiten am besten ist. Dann können wir ihn dort einsetzen, wo seine Stärken liegen, wo

er sich am wohlsten fühlt“, erklärt Vorarbeiter **Bertrand Vonesch**. Neuerdings werden die erfassten Arbeitsstunden zusätzlich für den Digitalen Lohn genutzt. „Das ist genial“, da sind sich alle einig. Keiner muss mehr den Stundenzetteln hinterherlaufen. „Die erfassten Arbeitsstunden überträgt das System automatisch ins Büro“, erklärt Philipp Decker. „Dort überprüft meine Assistentin **Stefanie Cioffi** die Daten und bereitet sie auf. Nach der Freigabe durch mich schicken wir sie ins Systemhaus zur

Lohnabrechnung. Das klappt perfekt.“ Mittlerweile genießt das Team von Philipp Decker den Ruf, Vorreiter in Sachen Digitalisierung zu sein. Derzeit testen sie eine Vorabversion der Digitalen Bauakte. „Darin erfassen wir alle Daten der Baustelle“, erklärt er. „Leistungsverzeichnis, Angebot, Schriftverkehr, Aufmaße, Pläne, ...“ **Noch läuft das Programm nicht ganz rund, doch Decker sieht das entspannt. „Schließlich ist das noch eine Beta-Version. Wir kriegen das schon hin.“**



Ob Glasgewebe kleben oder Digitalisierung – neue Techniken einfach ausprobieren heißt die Devise.



Das Leistungsspektrum reicht von klassischen Malerarbeiten bis zu Kreativtechniken. Auf der Baustelle in Kehl ist eher Ersteres gefragt. Udo Duss mit Airlesspistole.



Wenn er nicht gerade bei Heinrich Schmid Glasgewebe klebt, arbeitet Christophe Thomas als bildender Künstler in Strasbourg. Impressionen seiner Arbeit auf www.artbyfoto.com.

Mehr Mensch

Dr. Carl-Heiner Schmid



„Ich glaube ...“

Zukunft, das wissen wir alle, ist und bleibt unbekannt, ungewiss, unglaublich ... und deswegen starten wir zukunftssträchtige Gedanken mit den Worten: „Ich glaube ...“ **„Ich glaube, das Wetter ändert sich“, verkünde ich heute, um morgen nach erfolgtem Wetterumschwung im Brustton der Überzeugung zu ergänzen „Ich hab's doch gewusst“. Ein Schelm, wer Schlechtes denkt. Doch das, was wir glauben zu wissen, ist meist nur ein Stück vom Ganzen. Der Schinken zum Frühstück, kam er von einem glücklichen Tier? Und mein Chef, meint er es tatsächlich ehrlich mit mir? Können Sie, lieber Leser, die Funktionsweise eines Turboladers beschreiben, der mit dem Gaspedal unser Auto zum Geschoss macht? Oder wie wirkt der Tablettenklassiker Aspirin medizinisch? Vieles wollen wir auch gar nicht wissen. Zukunft ist deshalb und bleibt daher im Wesentlichen unbekannt. Auch wenn es unter zehn zukünftigen Genossen immer ein bis zwei Ungläubige geben wird. Darf ich deshalb die anderen acht oder neun Mitstreiter verdammen? Deshalb: Mit Vertrauen in und Glauben an die Menschen wird Zukunft weiterhin mehr bringen, als wir annehmen.**

ch_schmid@heinrich-schmid.de



Sven Günther lernte Maurer und Hochbautechniker, studierte Bauingenieurwesen und machte sich mit Wohnungsanierungen selbstständig. Seit Sommer 2017 leitet er seine Komplettbauabteilung bei Heinrich Schmid, die er gemeinsam mit Niederlassungsleiter Ralf Epking aufbaut. Ihn unterstützen der Duale Student Christoph Ulbricht und die Assistentin Franziska Heyde.



Beim Rundgang über eine Baustelle, das Chemnitzer Vita-Center, trifft Daniel Angermann Sascha Twesten, den Center-Chef. Der beschreibt die Zusammenarbeit mit einem Wort: „Hervorragend!“ Die Arbeiten vor Ort leitet Angermanns Mitarbeiter Mario Herold. Komplettiert wird Angermanns Abteilung von der Niederlassungsassistentin Silvie Haubold.

Ein Duo für NRW

Seit über sechs Jahren ist Michael Kozak der Ausbildungsbeauftragte für die Standorte in Nordrhein-Westfalen. Im Mai 2018 erhielt er Verstärkung: Seither teilt er sich seine Arbeit mit Jessica Wesenberg. Hier sprechen die beiden über Aufgabenteilung und ihre weiteren Ziele



Gang durch die Lehrwerkstatt: Jessica Wesenberg und Michael Kozak.

Michael Kozak: „Übungswochen und Prüfungsvorbereitungen für unsere knapp 100 Lehrlinge in NRW, dazu die Akquise neuer Lehrlinge – für diese viele Arbeit suche ich schon seit längerem Unterstützung. Jessica Wesenberg kenne ich von der Baustelle, sie hat bei Heinrich Schmid ihre Malerlehre gemacht, arbeitete als Gesellin, hat ihren Meisterbrief. Sie ist jung, 29 Jahre, und ich bin 52. Wir harmonisieren super, die Mischung machts!“

Jessica Wesenberg: „Eine meiner Aufgaben ist die Akquise. Ich knüpfe Kontakte zu Schulen, spreche mit Berufsschullehrern, besuche Bildungskonferenzen, präsentiere Heinrich Schmid auf Messen. Dort zeigen wir auch die Videos der Kampagne „Werde ein Heinrich Schmid“, da bleiben viele Schüler stehen. Kürzlich, bei der Messe in Bochum, konnten wir gleich drei Auszubildende gewinnen.“
Kozak: „Jessica unterstützt mich auch

bei den Trainings in der Lehrwerkstatt. Zu denen können wir jetzt mehr Lehrlinge als bisher einladen. Sie hat einen super Draht zu den Mädels und Jungs.“
Wesenberg: „Der Maler steht den ganzen Tag vor der Wand und pinselt ein bisschen herum – so sehen manche Lehrer und Eltern unseren Beruf. Also mache ich Schnuppertage in Schulen: Ich will zeigen,



Schnuppertage, Messeauftritte, Trainings in der Lehrwerkstatt: Schnappschüsse der Ausbildungsarbeit in Nordrhein-Westfalen.



„Die Mischung machts!“

wie vielseitig die Arbeit tatsächlich ist und welche Aufstiegschancen warten, auch über unser Vergütungssystem für Auszubildende staunen viele. Ich berichte ehrlich vom Baustellenalltag, vom Muskelkater in der Anfangszeit genauso wie über die Kollegen, die zu einer kleinen Familie werden. An dieses Kollegiale denke ich gern zurück. Ich entschied

mich aber bewusst für meine jetzige Aufgabe: Mir ist es einfach wichtig, jungen Leuten unter die Arme zu greifen, das sind die Facharbeiter von morgen.“
Kozak: „Letztens hatte ein Lehrling Probleme vor der Gesellenprüfung. Dann kniete er sich richtig rein, wir haben ihn dabei unterstützt – und er bestand die Prüfung mit Bravour. Solche Erfolge zu erleben, ist immer wieder ein großartiges Gefühl.“
Wesenberg: „Das geht mir genauso.“

Besuch aus Korea

Ehemaliger Präsidentschaftskandidat trifft auf künftige Korrosionsschutzmeister



Kook Hyun Moon, Dr. Carl-Heiner Schmid, Seung Woo Nam, Prof. Dr. Winfried Weber, Prof. Dr. Young-Chul Chang (v. l.) in der HS-Lehrlingswerkstatt.

Ende letzten Jahres besuchte eine südkoreanische Wirtschaftsdelegation die Unternehmensgruppe Heinrich Schmid in Reutlingen. Die Besucher wollten sich über die zahlreichen Bildungsangebote bei HS informieren.
Großes Erstaunen löste **Dr. Carl-Heiner Schmid** aus, als er über die vielen Bildungswege berichtete, die hierzulande jedem den beruflichen Aufstieg ermöglichen. In Korea herrsche demgegenüber eine „One-shot-Mentalität“, so **Kook Hyun Moon**, ehemaliger

Präsidentschaftskandidat und heute Chef eines Unternehmens mit über 40.000 Mitarbeitern. „Wer bei uns in der Schule oder der Ausbildung scheitert, dem bleibt der berufliche Aufstieg in der Regel versagt.“
Als die koreanischen Gäste Wind davon bekamen, dass gerade eine Weiterbildung stattfindet, wollten sie unbedingt die Teilnehmer kennenlernen. So kam es in der HS-Werkstatt zur interessanten Begegnung der südkoreanischen Wirtschaftslenker mit den deutschen Meisterschülern.



Zu Besuch bei den angehenden Bauten- und Korrosionsschutzmeistern. Dozentin Susanne Kiesewetter (r.) erklärt den koreanischen Gästen die Besonderheiten der deutschen Meisterausbildung.

Stark vor Ort

Anfang 2018 gründete Heinrich Schmid Albstadt einen Satelliten in Tuttlingen. Wie ging es seither weiter?



Manuel Menzel (l.) im Gespräch mit Norbert Hügel. „Wir können hier etwas Neues aufbauen. Wir alle identifizieren uns mit Tuttlingen und unserem Standort hier – stecken viel Herzblut rein.“

„Anfänglich hatten wir zehn Mitarbeiter, inzwischen haben wir siebzehn. Seit diesem Januar sind wir nicht mehr Satellit, sondern Standort“, berichtet **Manuel Menzel**. Der Malermeister, der seit 2002 durchgängig für Heinrich Schmid arbeitet, leitet das Tuttlinger Team.
In Absprache mit dem Albstädter Niederlassungsleiter **Frank Broß** und Regionalleiter **Markus Dobner** trieb Menzel die

Gründung des Satelliten voran, „um Mitarbeitern und Kollegen Entwicklungschancen zu bieten. Veränderung beflügelt“, sagt er. Auch im Sinne der Kunden sei die Entscheidung goldrichtig gewesen. „Hier wird viel gebaut. Indem wir in der Stadt präsent sind, nehmen uns Kunden, vor allem Privatleute, deutlich stärker wahr. Ein großer örtlicher Industriebetrieb hat uns beauftragt, weil wir vor Ort sind.“ Zu



Tuttlingen bei Nacht. „Indem wir in der Stadt präsent sind, nehmen uns Kunden deutlich stärker wahr“, berichtet Manuel Menzel.



Der Neubau des Altersheims in Tuttlingen war eines der ersten Großprojekte für den neuen HS-Satelliten in Tuttlingen.

den bisherigen Projekten zählen auch Schulen und ein Krankenhaus.
Ein Jahr nach dem Start – wie lauten die weiteren Pläne? Menzel: „Unsere Räumlichkeiten hier sind zukunftsorientiert, es gibt Platz für weiteres Wachstum. Darauf setzen wir und suchen gute Leute, auf die wir bauen können.“

100 Millionen im Blick

Auch wenn das Gruppenfoto etwas anderes suggeriert: Die Trockenbauwerkstatt schiebt nichts auf die lange Bank.



Daniel Theilig, Dieter Lohner, Jochen Grab, Olaf Liebl, Marcel Heidenreich, Christian Benz, Stefan Peterkord, Dènes Wijsbeek, Marc Fey, Sebastian Vogt, Andreas Lerich (v. l.).

„Es ist eine Freude, mit euch zusammenzuarbeiten.“ **Dieter Lohner** blickt begeistert in die Runde. „Wenn ich mir überlege, was wir alles bewegt haben ... – Respekt.“ Sein Lob richtet sich an die Mitglieder der als „Trockenbauwerkstatt“ bekannten Projektgruppe. Die hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Trockenbau bei HS voranzutreiben. Mit Erfolg.
Trotzdem gibt es an diesem Novembertag in Bretten einiges zu besprechen.

Schließlich soll 2019 die 100-Millionen-Euro-Marke beim Umsatz geknackt werden, „bei einem respektablen Ergebnis“, so Lohner. Der Blick bleibt daher auf die Zukunft gerichtet. Das spiegelt sich auch in den anschließenden Referaten wider. Die Gruppe stößt einmal mehr richtungsweisende Projekte an. Spätestens am 24. September 2019, beim Trockenbautag in Ludwigsburg, werden erste Ergebnisse präsentiert.

Übung macht den Meister

Pauline Ries ist 21 Jahre alt und gelernte Malerin. Gerade erst ausgelernt, betreut sie bereits eine eigene Baustelle. Dass das eine ganz besondere ist, erfuhren wir bei einem Ortstermin in Stuttgart



Problem. Jetzt, als Gesellin, sieht das etwas anders aus. Wenn ich eigene Baustellen leite und Aufgaben an Mitarbeiter delegiere, schauen die Kollegen schon genauer hin. Vor allem bei dieser Baustelle hier.

Pauline betreut die Fassadenarbeiten am eigenen Standortgebäude in Stuttgart.

Daran muss ich mich gewöhnen. Es ist aufregend. Ich habe das Gefühl, alle Leute kennen und beobachten mich. Ich denke, es braucht Zeit, bis man das richtig draufhat.

Wie geht es weiter mit Ihrer Karriere? Seit Anfang Oktober bin ich Duale Studentin. Mit meinem Abteilungsleiter **Dennis Hockenberger** habe ich vereinbart, dass ich kleinere Baustellen leite. Ich möchte noch mehr Erfahrung sammeln. Mir fehlt noch die Übung. Bevor ich jemandem eine Aufgabe übertrage, möchte ich es ihm vormachen können. Übung macht den Meister.

Apropos. Ist die Meisterprüfung ein Ziel?

Da habe ich keine Eile. Zuerst möchte ich mein Studium erfolgreich beenden und dann hier etwas aufbauen, durchstarten. Ich möchte eine eigene Kostenstelle und produktiv tätig sein.

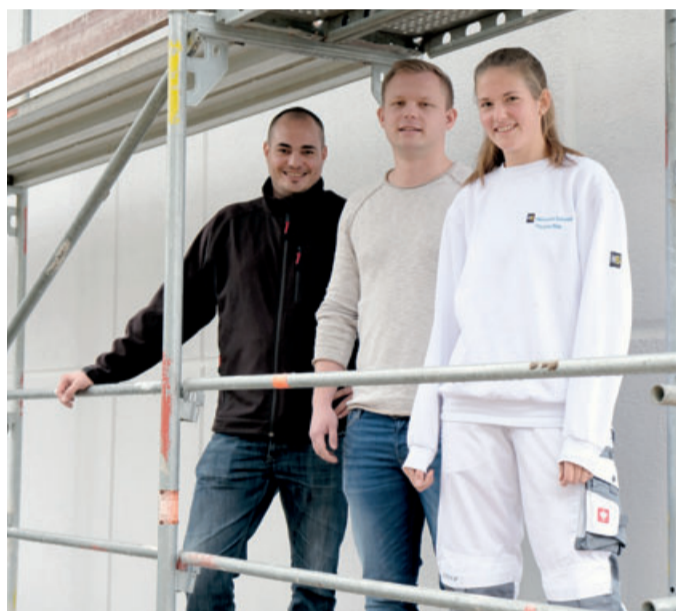
Wie war das mit Ihrem Innungssieg?

(Pauline lacht) Damit hatte ich überhaupt nicht gerechnet. Wir

hatten Lossprechungsfeier. Dann war Preisvergabe und plötzlich wurde mein Name genannt. Ich fiel aus allen Wolken. Eine angenehme Überraschung.



Pauline Ries, hier mit Silvio Campaniello: „Bevor ich jemandem eine Aufgabe übertrage, möchte ich es ihm vormachen können.“



Dennis Hockenberger (l.) und Kevin Knuth betreuten Pauline Ries schon während ihrer Lehrzeit. Auch heute stehen sie ihr mit Rat und Tat zur Seite.

HS-Report: Pauline, wie kamen Sie zum Malerberuf?

Pauline Ries: Nach dem Abitur habe ich lange überlegt, was ich tun soll. Etwas Künstlerisches, Handwerkliches sollte es sein. So kam ich auf die Idee, mich bei Heinrich Schmid für eine Malerausbildung zu bewerben. Die Entscheidung war richtig. Der Malerberuf gibt mir viel.

Müssen Sie sich als junge Frau im Handwerk besonders beweisen? Während der Ausbildung war das kein

„Der Malerberuf gibt mir viel“

Wertegemeinschaft

Interessante Vorträge, kreative Workshops, aber auch kritische Worte und klare Ansagen – der 3. Studientag schuf Orientierung

Über 80 Duale Studenten von Heinrich Schmid trafen sich im November letzten Jahres in Reutlingen zum Studientag. „You'll never walk alone“ hätte angesichts der vielen jungen Menschen das Motto des Tages lauten können. Ob in Workshops über Mitarbeiterbindung oder Diskussionen zur Karriereplanung – schnell reifte bei den Teilnehmern die Erkenntnis, nicht alleine dazustehen. Dafür sorgte vor allem auch **Dr. Carl-Heiner Schmid** mit seinem Impulsvortrag zum Thema „Werte“ – dem

„Verhalten kommt von Haltung“

offiziellen Tagesmotto. „Was macht Heinrich Schmid wertvoll?“, fragte er, um die Antwort gleich nachzuliefern. „Es sind Sie, die Menschen. Sie sind unsere Werteträger. Sie bestimmen mit Ihrem Verhalten, wie wir als Unternehmen wahrgenommen werden.“

Verhalten komme von Haltung. Im Zweifel helfe ein Perspektivwechsel. „Was ist für unsere Kunden wertvoll? Treten wir diesen als Wertegemeinschaft oder als Beutegemeinschaft gegenüber? – Denken Sie darüber nach!“



Dr. Carl-Heiner Schmid steht Rede und Antwort.

Deutliche Worte fand im Anschluss **Dieter Lohner**. „Als Geschäftsführer der Führungs-Akademie ist es meine Aufgabe, dass Sie Karriere machen.“ Dabei sei es gleichgültig, ob jemand zur Generation X, Y oder Z gehöre. „Ich möchte, dass ihr Sieger werdet.“ Lohner erinnerte die Studenten an deren Eigenverantwortung, „für euch selbst, eure Familie und eure Kollegen.“ Das Duale Studium bestehe nun mal aus einem praktischen und einem theoretischen Teil. „Wer glaubt, er sei nur zum Studieren hier ... – dort ist die Tür.“ Man könne von seinen Mitarbeitern keine Leistungen einfordern, die man nicht selbst erbringen kann. Daher sei die technische Qualifizierung wichtig. „Vergesst bitte nicht, wo das Geld verdient wird – auf der Baustelle.“



Die Dualen Studenten erörtern Leitfragen zu „Werten und Verhalten“.

Du bist noch kein Heinrich Schmid?

Werde einer!



Das Beste an uns sind unsere Mitarbeiter

Unsere Ausbilder sind ausgezeichnet.

Bewirb dich unter:
werde-ein-heinrich-schmid.de

Jubilare

Wir sagen: „Danke schön!“

30 Jahre

Andreas Kluge – Stuttgart; **Martin Grätz** – Waiblingen

25 Jahre

Falk Bauer – Frankfurt

20 Jahre

Sandra Müller-Buse – Hamburg;

Sandro Lo Stocco – Heidelberg

15 Jahre

Fabian Adis, Andreas Happel – Reutlingen

10 Jahre

Daniela Bodemer – Bretten; **Dirk Nicolas** – Frankfurt;

Marco Disch – Freiburg; **Jürgen Fuchs** – Lörrach

Aufsteiger

Herzlichen Glückwunsch!

Vorarbeiter/-in:

Ibrahim Hijazi – Altbach; **Heiko Frick, Arnes Ikeljic, Gökhan Koca** – Althengstett; **Tayfun Beytur-Gerhold** – Eschbach; **Torsten Krause** – Essen; **Mario Maier** – Freiburg; **Dominik Eberwein, Daniel Schiestel** – Gersthofen; **Thomas Gärtner, Jens Geigenmüller, David Wolf** – Grub am Forst; **Antonio Palombo-D'Agata, Matthias Retzbach** – Mannheim; **Henning Scharlei** – Recklinghausen; **Michael Roespel** – Schwentintenthal; **Giovanni Di Giuseppe, Daniel Rupp** – Stuttgart; **Mihai-Silviu Butnaru, Cezary Sebastian Niesyn** – Wiesbaden; **Maik Weber** – Zwickau

Arbeitsgruppenleiter/-in:

Goran Kuzmanovic, Ömer Kaya, Elvir Ikeljic – Althengstett; **Karsten Winkler, Toralf Schult** – Dresden; **Manuel Krebs** – Gersthofen; **Dominik Hunger** – Grub am Forst; **Benno Schneider** – Ludwigsburg; **Ilijas Ciric** – Mannheim; **Alexander Haßhoff** – Reutlingen; **Afrim Gashi** – Stuttgart

Termine

Technik-Schulung

13. + 14.02.2019

Akustik-Fachkraft, Stufe 3, Reutlingen, Aldingen

18. + 19.02.2019

Asbestkurs TRGS 519, Stufe 3, Reutlingen

20. + 21.03.2019

Technische Weiterbildung ProBau, 12. Block, Dämmsysteme innen und außen, HOAI (Schwerpunkt), Bauleiter: Arten und Verantwortung, Reutlingen

25.03. – 06.05.2019 (3 Tage)

Führerschein Bodenbeläge, Stufe 1 – 3, Ehingen

16. + 17.04.2019

Technische Weiterbildung ProBau, 13. Block, Reutlingen

Meister

04.05.2019

Start Akustik- und Trockenbaumeister

17.05.2019

Start Meisterprüfungsvorbereitung Teil III

@

Michael Pfeffer
m_pfeffer@heinrich-schmid.de

Impressum

Herausgeber:
Heinrich Schmid
Systemhaus GmbH & Co. KG
Geschäftsbereich Kommunikation
Reutlingen

Verantwortlich für die Gesamtausgabe:
Josef Schneider
Telefon: 0711 65 54 00 01
E-Mail: j_schneider@heinrich-schmid.de

Anschrift der Redaktion:
redaktion24 GmbH
Josef Schneider
Nobelstraße 15
70569 Stuttgart

Redaktion:
Melanie Diehm,
David Krenz,
Josef Schneider

Druck:
LFC print+medien
GmbH, Reutlingen
Tel.: 07121 30189-12
Fax: 07121 30189-19

Bildnachweise:
Seite 1: Josef Schneider
Seite 2: David Krenz (Alles für den Kunden); Josef Schneider (Beta-Tester)
Seite 3: Annette Cardinale (NRW); Josef Schneider (Korea, Tuttingen, Trockenbauwerkstatt); Dennis Schubert, Flickr (Tuttingen)
Seite 4: Josef Schneider (Pauline Ries, Studientag)

Nachdruck nur mit Zustimmung der Redaktion unter Quellenangabe. Beiträge ohne Verfasserangabe sind redaktionell. Alle Rechte vorbehalten.